



EFA Young Audience Award 2019

FILMPÄDAGOGISCHES MATERIAL

Zu den nominierten Filmen:

LOS BANDO

OLD BOYS

FIGHT GIRL



EFA Young Audience Award 2019

Zum ersten Mal wurden die Nominierungen in zwei Schritten ermittelt:

Eine internationale Expertenkommission, bestehend aus EFA Vorstandsmitglied **Vanessa Henneman** (Künstleragentin/Niederlande) und den Filmexperten **Fabia Bettini** („Alice nella Città“/Italien), **Keld Mathiesen** (UCN – University College of Northern Denmark/Dänemark), **Rajko Petrović** (Five Stars Film Distribution/Serbien) und **Lina Užkuraitytė** (International Vilnius Film Festival for Children and Youth/Litauen) hat sechs Filme vorausgewählt. Anschließend haben 13 und 14-jährige ehemalige YAA Teilnehmer*innen (**Jesse** aus London, **Konstantin** aus Chemnitz, **Maria** aus Lissabon, **Friederike** aus Luxemburg und **Milica** aus Podgorica) die sechs Filme gesichtet und die drei Nominierungen gewählt.

Die drei nominierten Filme werden am **5. Mai** einer Jury von 12-bis 14-Jährigen in den folgenden 34 Ländern gezeigt:

AUSTRALIEN:	Brisbane
BELGIEN:	Brüssel
BOSNIEN & HERZEGOWINA:	Sarajewo
BULGARIEN:	Sofia
DÄNEMARK:	Aalborg, Aarhus, Kopenhagen & Stege
DEUTSCHLAND:	Berlin, Chemnitz & Erfurt
ESTLAND:	Tallinn
FRANKREICH:	Bourg Saint Maurice - Les Arcs
GROßBRITANNIEN:	Lewes, London & Sheffield
IRLAND:	Dublin & Galway
ISLAND:	Reykjavik
ISRAEL:	Tel Aviv
ITALIEN:	Florenz, Rom & Turin
KOSOVO:	Prizren
KROATIEN:	Zagreb
LETTLAND:	Riga
LITAUEN:	Vilnius & Kaunas
LUXEMBURG:	Luxemburg
MALTA:	Valletta
MONTENEGRO:	Podgorica & Nikšić
NORDMAZEDONIEN:	Skopje
ÖSTERREICH:	St. Pölten & Wien
POLEN:	Gdynia, Posen, Warschau & Breslau
PORTUGAL:	Lissabon
RUMÄNIEN:	Cluj-Napoca
SCHWEDEN:	Malmö
SCHWEIZ:	Bellinzona & Zürich
SERBIEN:	Gornji Milanovac
SLOWAKEI:	Bratislava
SLOWENIEN:	Izola
SPANIEN:	A Coruña, Barcelona, Madrid, Sevilla & Valencia
TSCHECHIEN:	Prag
TÜRKEI:	Istanbul
UNGARN:	Budapest

Der EFA Young Audience Award wird organisiert und präsentiert von der European Film Academy und EFA Productions mit Unterstützung von **Mitteldeutsche Medienförderung (MDM)** und **Creative Europe / MEDIA Sub-Programm der Europäischen Union**.

Der EFA Young Audience Award in Berlin wird durch die **Bundeszentrale für politische Bildung** gefördert und in Kooperation mit der **Yorck Kino Gruppe**.

EINE VERANSTALTUNG VON



GEFÖRDERT DURCH



IN KOOPERATION MIT



ANMERKUNG:

Die folgende Handreichung zu den drei für den EFA Young Audience Award ausgewählten Filmen konzentriert sich auf das Wesentliche, erhebt also nicht den Anspruch, alle (nennenswerten) Aspekte eines Films zu berücksichtigen. Neben thematischen Aspekten zur Beurteilung des Films sind filmische Aspekte gleichermaßen von Bedeutung. Ein Thema kann noch so wichtig und bedeutsam sein, wenn es dem Film nicht auch gelungen ist, dafür die entsprechende Form und die geeignete Wahl der filmischen Mittel bzw. des (Sub-)Genres zu finden.

Zunächst werden die Basisinformationen eines Films auf einer Übersichtsseite vermittelt, wobei allen Filmen eine gleiche Gewichtung zufällt. In Kurzform wird hier auch auf mögliche Trigger hingewiesen, die sich aus eigenen Erfahrungen oder aufgrund von kulturellen und religiösen Hintergründen ergeben könnten. Es folgen die wichtigsten thematischen Aspekte sowie Hinweise und Informationen zur filmischen Umsetzung.

Die Tipps und Hinweise zur Einführung in den Film sind immer kurzgehalten und beziehen sich auf sinnvolle Vorinformationen zum Film und zur Abfrage einschlägigen Vorwissens. Schließlich sollen die Jugendlichen alle die gleiche Chance haben, einen Film möglichst vorurteilsfrei und ohne pädagogische Beeinflussung zu sehen und sich ein (erstes) eigenes Urteil zu bilden. Dieses lässt sich in der anschließenden Diskussion natürlich relativieren und differenzieren.

Die Fragestellungen zur Diskussion sind ebenfalls nur als Anregung zu verstehen. Sie müssen nicht der Reihe nach „abgearbeitet“ werden. Da jede Veranstaltung ohnehin vor allem durch die Teilnehmenden geprägt und beeinflusst wird, muss dieser Umstand hinreichende Berücksichtigung finden. Mit anderen Worten: Das, was die Jugendlichen besonders bewegt, was sie selbst zur Sprache bringen, sollte auch die Diskussion über den Film bestimmen. Der standardisierte Leitfaden zur Beurteilung eines Films ist nicht Voraussetzung für eine fundierte Urteilsfindung. Er ist lediglich eine Option, nicht mehr und nicht weniger.

So unterschiedlich die drei von einer jungen Jury vorausgewählten Filme dieses Jahr in Form und Inhalt auch sind, weisen sie doch auch eine ganze Reihe von Gemeinsamkeiten auf, die am Ende sogar einen wichtigen Hinweis darauf geben, was junge Menschen gerade besonders beschäftigt und welche Art von Geschichten sie jenseits des internationalen Mainstream im Kino sehen möchten. Bei allen drei Filmen handelt es sich um „astreine“ Coming of Age-Geschichten, in denen junge Menschen gegen die vorgesetzten Regeln und Erwartungshaltungen der Erwachsenen aufbegehren, ihren eigenen Weg suchen und auch finden und auf diese Weise buchstäblich über sich selbst hinauswachsen. Künstlerische und insbesondere musikalische Ausdrucksmöglichkeiten stehen zwar nicht immer im Mittelpunkt der Geschichten, spielen aber in allen drei Filmen eine weit über den Zufall hinausweisende Rolle. Und immer sind es die Jugendlichen selbst, die ohne besondere Hilfe der Erwachsenen in der Lage sind, ihre Probleme zu lösen und sich den Herausforderungen der Umwelt und des Erwachsenwerdens mit viel Mut, Fantasie und Kreativität zu stellen.

Holger Twele, Filmjournalist und Filmpädagoge



LOS BANDO

Norwegen/Schweden, 2018, 94 Min.

Regie: Christian Lo

Drehbuch: Arild Tryggestad

Produktion: Nicholas Sando, Trine Aadalen Lo

Kamera: Bjørn Ståle Bratberg

Bildschnitt: Arild Tryggestad

Tongestaltung: Gisle Tveito

Filmmusik: Eirik Myhr

Hauptdarsteller*innen: Tage Johansen Hogness (Grim), Jakob Dyrud (Aksel), Tiril Marie Høistad Berger (Thilda), Jonas Hoff Oftebro (Martin), Nils Ole Oftebro (Aslak), Frank Kjosås (Roger), Emma Heimark (Maja) u.a.

Empfohlen ab: 9

Preise (Auswahl): Cinekid 2018: Cinekid Lion Audience Award; Giffoni Film Festival 2018: Comix Award; BUFF International Film Festival 2018: Best Nordic Young Actor Tage Johansen Hogness; Kristiansand International Children's Film Festival 2018: Children's Jury Award for Best Film; Zlín Film Festival 2018: Main Prize of the Children's Jury for Best Feature Film for Children

Genre: Road Movie, Coming-of-Age-Film, Musikfilm, Abenteuerfilm

Zusammenfassung:

Die Freunde Aksel und Grim wollen mit ihrer Band Los Bando Immortale an einem norwegischen Rockband-Wettbewerb teilnehmen, haben jedoch zwei kleine Probleme: Aksel kann nicht singen und die Band hat keinen Bassisten. Als beim Casting für einen solchen nur Thilda mit ihrem Cello auftaucht, sind die beiden zunächst enttäuscht. Thilda beweist ihnen jedoch, dass sie damit ordentlich rocken kann, und so brechen sie mit dem Rallyefahrer Martin zu einem verrückten Roadtrip Richtung Festival auf.

Über den Regisseur:

Der Kinderfilmregisseur Christian Lo wurde 1977 im norwegischen Lillehammer geboren und studierte Filmregie am Surrey Institute of Art & Design in England. 2001 schloss er sein Studium mit dem Kurzfilm PUNCTURED ab. Sein Langfilmdebüt RAFIKI und sein zweiter Langfilm TOUGH GUYS liefen auf internationalen Festivals und wurden mehrfach ausgezeichnet. LOS BANDO ist sein dritter Langfilm speziell für ein junges Publikum.

Themen:

Freundschaft, Musik, Familie, Lüge und Wahrheit, Berufswahl, Zusammenhalt

Trigger:

Unter Umständen für Jugendliche, die sich selbst ausgegrenzt und gemobbt fühlen, von ihren Eltern nicht verstanden fühlen, Probleme haben, sich anderen mitzuteilen

Website: <http://www.filmbin.no/>

HAUPTTHEMEN

Follow your dream!



Die Aufforderung, die eigenen Träume unter keinen Umständen aus dem Blick zu verlieren, ist immer gut gemeint, egal ob im wahren Leben oder im Film. Umso größer ist die Enttäuschung oder gar das Gefühl, versagt zu haben, wenn es nicht so klappt, wie man es sich vorstellte. Bereits in der Exposition des Films wird daher deutlich, dass das Motto dringend einer Ausdifferenzierung bedarf – und das trägt sehr zur Glaubwürdigkeit der Figuren bei. Grim beispielsweise ist durch die frühe Begegnung mit seinem Idol „The Hammer“ zwar selbst ein Schlagzeuger geworden, aber an eine große Zukunft der Band LOS BANDO glaubt er dennoch nicht. Er hofft, mit einem öffentlichen Auftritt und einem Musikstück seine zerstrittenen Eltern wieder zusammenzubringen. Sein Freund Aksel ist zwar ein guter Gitarrist, aber ein miserabler Sänger und merkt das nicht einmal. Aksel wiederum möchte am norwegischen Rock-Wettbewerb in Tromsø vor allem deswegen teilnehmen, um seiner Schulkameradin Linda zu imponieren, die zu keinem Zeitpunkt irgendein Interesse an ihm zeigt. Thilda hat scheinbar gar keinen Traum oder zumindest nur den, einmal den längst verlassenen 1000-Seelen-Ort Pyramiden zu besuchen, wo es niemanden gibt, der sie ignorieren oder gar mobben könnte. Sie möchte mit der Reise nach Tromsø ihrer Einsamkeit entkommen und weiß dafür ihr großes Talent als Cellistin zu nutzen. Martin hat seinen eigenen Traum von einer Karriere als Musiker begraben, weil er nur dem Traum seines Vaters folgt und ihm gehorcht, obwohl er weder Mechaniker noch Rallyefahrer werden möchte. Martins Bruder Roger wiederum verfolgt auf Kosten seines jüngeren Bruders schon seit Jahren rücksichtslos seinen eigenen Traum, sich ohne familiäre Verpflichtungen seiner religiös motivierten Aufgabe zu widmen, andere Menschen zum christlichen Glauben zu bekehren und damit in einer klaren Machtposition zu sein.

Lüge oder Wahrheit?



Bevor die vier nicht nur altersmäßig unterschiedlichen jungen Menschen wirklich zusammenfinden und auch die anderen Beteiligten ihre Lektion lernen, müssen sie den Unterschied zwischen Lüge und Wahrheit erst noch am eigenen Leib erfahren. Niemand bleibt davon verschont, zumal es gar nicht so einfach ist, diesen Unterschied zu erkennen, eigene Illusionen, Vorurteile und persönliche Vorteile *ad acta* zu legen und der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Sind Selbstbetrug oder wenigstens eine Notlüge mitunter vielleicht sogar wichtig und sogar von Vorteil, um den sozialen Frieden zu wahren und Freunde oder Familienmitglieder nicht vor den Kopf zu stoßen? So unterhaltsam und abgedreht sich der Film dann auch gibt – das sind existenzielle Fragestellungen, die niemanden unberührt lassen. Insgeheim haben alle Hauptfiguren

des Films etwas zu verbergen. Grim ist nicht in der Lage, eine offene Aussprache mit seinem besten Freund zu führen, Aksel braucht den Selbstbetrug zur Aufrechterhaltung seines Selbstwertgefühls, Martin meidet den Konflikt mit seinem Vater und verschweigt, dass er noch keinen Führerschein besitzt, Thilda fälscht die Unterschriften ihrer vielbeschäftigten Eltern, um überhaupt an der Reise teilnehmen zu können.

Sie ist allerdings auch die erste, die Grim dazu drängt, seinem Freund endlich die Wahrheit zu sagen. Umgekehrt zeigt sie ihm gegenüber zuerst ihre eigenen Schwachstellen. Mit ihrer Körpersprache bringt sie deutlich zum Ausdruck, dass der von der Musikindustrie völlig desillusionierte „The Hammer“ in seiner Kritik zwar Recht haben mag, aber kein Recht hat, Grim und die anderen so vor den Kopf zu stoßen. Aksel lernt nur durch leidvolle Erfahrungen beim Karaoke-Wettbewerb, findet durch Martin aber zu neuer Zuversicht, als der ihm von den eigenen gescheiterten Träumen erzählt. Später macht er ihn darauf aufmerksam, dass seine Klassenkameradin Emma an ihm ernsthaftes Interesse hat und ihn auch so nimmt, wie er wirklich ist. Am Ende stellt sich auch Martin endlich seinem Vater, selbst wenn das die Band beim Wettbewerb zunächst in ernste Bedrängnis bringt.

Vom Ich zum Wir

Die erste Begegnung von Aksel und Grim mit der neunjährigen Thilda an einem Fjord ist in einer Totale gefilmt. Achtlos gehen Thilda und die beiden etwa 15-jährigen Jungen auf dem Uferweg aneinander vorbei und nehmen nicht die geringste Notiz voneinander. Der 17-jährige Martin wiederum hält das Angebot von Grim und Aksel, sie über eine Distanz von 1600 Kilometern von Südnorwegen nach Tromsø im hohen Norden zu fahren, zunächst weit unter seiner Würde. Für die beiden Jungen ist es im ersten Moment genauso undenkbar, dass ausgerechnet eine Neunjährige Mitglied ihrer Band werden soll. Aus der anfänglichen Notgemeinschaft der vier Jugendlichen entwickelt sich jedoch auf der Fahrt eine wunderbare gleichberechtigte Freundschaft und trotz des großen Altersunterschieds gerade in der schwierigen Zeit des Erwachsenwerdens ein echter Zusammenhalt.



Thilda wird dabei dramaturgisch betrachtet zu einem Katalysator für den Plot. Sie sorgt für die meisten Wendepunkte und Überraschungen, nicht zuletzt weil sie eine minderjährige Ausreißerin ist und landesweit von der Polizei gesucht wird. Anfangs ist sie noch eine extreme Außenseiterin – am Ende ist sie nicht mehr allein, selbst wenn sie das weiterhin befürchtet: „I was wondering if everything will go back to the way it was.“ Der Film hebt damit gerade ihr Schicksal visuell besonders hervor, denn es ist ihr Trauma, ihre Angst vor der Einsamkeit, in die sie nicht mehr zurückfallen möchte. In der Szene mit Thilda allein auf der Bühne vor dem leeren Zuschauerraum flackert diese Angst ein letztes Mal kurz auf. Sie erweist sich im Nachspann mit einem offenen und unaufgeregten Happy End als unbegründet, ein starker emotionaler Moment, der den Ausgang des Rock-Wettbewerbs zu einer reinen Nebensache verkommen lässt. Offenbar ohne Begleitung der Eltern fährt die Band im Anschluss an den Wettbewerb gemeinsam in die verlassene Bergarbeitersiedlung Pyramiden auf Spitzbergen, völlig

abgelegen zwischen Norwegen und Grönland mitten in der Barentssee. Aber für echte Freunde spielt das keine Rolle!

FILMKOMPETENZ

Road Movie

Bei einem Road Movie begeben sich die Protagonisten auf eine Reise, deren Ziel nur vage umrissen und deren Ausgang ungewiss ist. Denn bei diesem Genre ist allein der Weg das Ziel. Auf der Reise, die nicht notwendigerweise mit einem Kraftfahrzeug angetreten werden muss, sondern auch zu Fuß erfolgen kann, finden zahlreiche Begegnungen mit anderen Menschen statt, wobei die Figuren neue Erfahrungen sammeln, reifer und oft auch ein Stück erwachsener werden. Nicht selten werden daher Road Movie und Coming of Age-Film miteinander verknüpft.



LOS BANDO konzentriert sich ganz auf diesen Weg der vier Jugendlichen durch Norwegen und Schweden sowie die Hindernisse, diesen Weg überhaupt erst zu beschreiten. Vergleichsweise knapp fällt dagegen der Rock-Wettbewerb ins Gewicht, wobei die Konkurrenz so gut wie keine Rolle spielt. Denn selbst dieses Musikereignis ist im Grunde genommen nur eine weitere Etappe auf dem Weg zu einer echten Band, die dann auf Spitzbergen ihr vorläufiges, nur knapp skizziertes Ende findet.

Die „Lernziele“ der Band auf diesem Weg bestehen darin, sich gegenseitig voll zu akzeptieren und füreinander einzustehen, nicht nur den eigenen Vorteil im Auge zu behalten, sondern bei Bedarf auch mal einen kurzen Abstecher nach Schweden zu machen, um so eine Braut rechtzeitig zu ihrer Trauung zu bringen – und natürlich in der Erkenntnis, die Realität zu akzeptieren und die eigenen Träume dennoch nicht aus den Augen zu verlieren. Wie im richtigen Leben gibt es daher immer wieder retardierende Handlungsmomente, die am Ende in eine wilde Verfolgungsjagd münden.

Drehbuch und Timing

Drehbuch und Regie haben das richtige Timing gefunden, um im Film Spannung durch unerwartete Momente zu erzeugen und die Glaubwürdigkeit zwischen den einzelnen Charakteren zu gewährleisten. Indem der Film ganz bei ihnen bleibt, sind ihre Entscheidungen nachvollziehbar und stimmig, egal wie schräg die äußere Handlung sich entwickelt. Beispielsweise bleibt die Behauptung von „The Hammer“, es gehe in der aktuellen Musikbranche gar nicht mehr um Talent, sondern nur noch um elektronische Nachbearbeitung, im Raum stehen. Seine Bemerkung, man müsse heute nicht einmal mehr singen können, um Erfolg zu haben, wird dann aber durch Martin in der Karaoke-Bar widerlegt und hilft Aksel darüber hinaus, über seinen Schatten zu springen und Martin als neuen Sänger der Band zu akzeptieren.

Natürlich sind auch die Erwachsenen wichtig im Film, insbesondere Martins Vater. Aber der Film erzählt nicht ihre Geschichte und ihre Probleme, was sonst üblicherweise bei Filmen über jugendliche Ausreißer in Parallelmontage zu sehen ist. Thildas Eltern beispielsweise treten gar nicht erst in Erscheinung, obwohl sie in großer Sorge sind und

veranlassen, dass ihre Tochter im ganzen Land gesucht wird. So manche andere Nebenhandlung mit den Erwachsenen rückt ebenfalls nicht ins Bild und wird der Fantasie des Zuschauers überlassen. Und dennoch stehen solche Szenen ganz wesentlich dafür, die Jugendlichen selbst besser zu verstehen und ihnen Sympathie entgegenzubringen. Besonders gelungen etwa ist eine Szene in der Karaoke-Bar, in der Thilda ein Glas Bier über einen tätowierten Biker-Typen ausgießt mit den Worten: 'Don't bully my friend!' Natürlich entspricht das trotz der Parteinahme für Aksel nicht gerade der feinen Art und der Schluss liegt nahe, dass sich die Biker rächen wollen und die Verfolgung aufnehmen. Stattdessen trinkt Thilda in der nächsten Szene seelenruhig einen alkoholfreien Cocktail, den ihr der Biker spendiert hat, nachdem er sich entschuldigte. Auch Erwachsene machen Fehler und können etwas dazulernen.



FRAGEN

Vor der Filmvorführung:

- ★ Was versteht man unter einem Road Movie?
- ★ Kann und soll man seinem besten Freund die Wahrheit sagen oder ist es besser zu lügen?

Nach der Filmvorführung:

- ★ Worum geht es in diesem Film essenziell? Um den Rock-Wettbewerb? Um Freundschaft? Um ein spannendes Reiseabenteuer? Um etwas ganz anderes?
- ★ Wie glaubwürdig wirken die Figuren des Films, auch in der Kombination ihres doch sehr unterschiedlichen Alters?
- ★ In der gesellschaftlichen Realität würde so manches im Film nicht funktionieren, etwa die stümperhafte Polizeifahndung. Spielt das eine Rolle bei der Beurteilung?
- ★ Auf den ersten Blick erzählt der Film die Geschichte der beiden Freunde Grim und Aksel. Welche Funktion haben dann aber Martin und Thilda?
- ★ Wie werden die Erwachsenen dargestellt und warum tauchen sie im Fall von Thildas Eltern nicht einmal auf? Ist das ein Plus oder ein Manko des Films?
- ★ Ist es wichtig, manchmal zu lügen oder doch besser die Wahrheit zu sagen? Welche Haltung nimmt der Film dazu ein?
- ★ Was lernen die vier Hauptfiguren auf ihrer Reise? Handelt es sich um eher ganz persönliche Erfahrungen oder ist das von universeller Bedeutung?
- ★ Die Geschichte wird in Form eines Road Movies erzählt. Ist das der richtige Rahmen dafür und wenn ja, warum?
- ★ Wie wirkte das Ende des Films? Hätte er den Ausgang des Rock-Wettbewerbs mehr in den Fokus stellen sollen? Gibt es Gründe, warum er es nicht tat?



OLD BOYS

Großbritannien/Schweden, 2019, 95 Min.

Regie: Toby MacDonald

Drehbuch: Luke Ponte, Freddy Syborn

Produktion: Luke Morris

Kamera: Nanu Segal

Bildschnitt: Sam Sneade, Mark Trend

Tongestaltung: Stevie Haywood

Filmmusik: Andrew Hewitt

Hauptdarsteller*innen: Alex Lawther (Amberson), Jonah Hauer-King (Winchester), Pauline Etienne (Agnès), Joshua McGuire (Huggins), Denis Ménochet (Babinot) u.a.

Empfohlen ab: 12

Preise (Auswahl): Dinard British Film Festival 2018: Audience Award for Best Film

Genre: Komödie, Coming-of-Age- Film, High-School-Film

Zusammenfassung:

Nerd Amberson besucht ein traditionelles englisches Jungs-Internat. Alex (Pauline Etienne), die Tochter des neuen Französischlehrers, bringt die Hormone der Jungs ordentlich in Wallung. Amberson hilft Winchester, dem populärsten Sportler der Schule, Alex' Herz zu gewinnen, und bemerkt erst später, dass auch er sich dabei in sie verliebt.

Über den Regisseur:

Toby MacDonald hat mit 16 Jahren angefangen, als Runner beim Film zu arbeiten. Sein erster Kurzfilm, *JE T'AIME JOHN WAYNE* über einen Engländer, der von der französischen *Nouvelle Vague* besessen ist, wurde für einen BAFTA nominiert und gewann in der Kategorie European Short Film der European Film Awards. Auch sein nächster Kurzfilm *HEAVY METAL DRUMMER* erhielt eine Nominierung für die BAFTAs. *OLD BOYS* ist sein erster Spielfilm und hatte die Weltpremiere beim Edinburgh IFF 2018.

Themen:

Gender, Sport, Erwachsenwerden, Mut, Mobbing, Tradition, Identität, Freundschaft

Trigger:

In einer Welt, die Jungen und Mädchen strikt voneinander trennt, kommen unterdrückte Gefühle in sexuellen Anspielungen zum Ausdruck. Und wer selbst schon einmal Mobbing-Opfer war, wird den Film sicher anders wahrnehmen.

Website: <https://www.oldboysmovie.com/>

HAUPTTHEMEN

Wider das alte britische Schulsystem

In einem Interview mit der Publikation 'HeyUGuys' äußerte sich Toby MacDonald darüber, warum sein Film in einem reinen Jungeninternat in den 1980er Jahren spielt: "I think we set it at that time because it was the last glory era of those schools before they had to let girls in eventually in the 90s and then fell on hard times later. The look of them had stayed the same since the 60s, so we felt like it was very archetypical and quintessentially British so it allowed us to give it a kinda scuffed worn down quality."

Ganz nach alter britischer Tradition werden die männlichen Jugendlichen von ihren in der Regel wohlhabenden Eltern auf ein solches Internat geschickt, damit sie später Karriere machen und zu „echten“ Männern erzogen werden. Sportliche und körperliche Höchstleistungen gelten als wichtiges Indiz für eine solche fehlgeleitete Männlichkeit, andere Kenntnisse und insbesondere künstlerische Fähigkeiten sind dagegen nicht so wichtig. In diesem streng hierarchisch aufgebauten System hat Amberson, der als einziger durch ein Stipendium auf das Internat kam, eigentlich keine Chance. Der konsequente Ausschluss von Frauen sogar noch in der Freizeit macht aus solchen Jungen emotional verarmte Kreaturen, die weder in der Lage sind, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, noch Frauen als gleichberechtigte Partner wahrzunehmen. Der neue Französischlehrer, der für eine frankophone Lebensweise steht, und vor allem seine aufgeschlossene und für ihr Alter sehr reife Tochter Agnès werden daher zur unmittelbaren Bedrohung dieses hermetisch abgeriegelten Systems. Der Film stellt es mit viel Spott und Humor als gefährlich und rückständig dar, da es allen menschlichen Bedürfnissen zuwiderläuft.

„Cyrano de Bergerac“ neu erfunden

Erst ein weiteres Motiv macht aus dem gesellschaftskritischen Grundansatz des Films einen spannenden und gleichermaßen unterhaltsamen Film für ein junges Publikum. Toby MacDonald bedient sich eines Motivs des klassischen französischen Theaterstücks 'Cyrano de Bergerac' von Edmond Rostand aus dem Jahr 1897, variiert es allerdings erheblich. Denn Amberson ist längst nicht so hässlich wie Cyrano mit seiner langen Nase, der sich komplett hinter seinem Freund versteckt und nicht den Mut aufbringt, Roxanne seine Liebe und sein wahres Selbst zu offenbaren. Trotz des offenen Endes ist OLD BOYS hier weitaus optimistischer, zumal das ganze Leben für Amberson noch vor ihm liegt und er es - nicht ohne retardierende Momente - tatsächlich schafft, sich nicht länger selbst zu verleugnen, sondern zu sich zu finden und zu dieser Identität zu stehen. Das sind typische Elemente eines Coming-of-Age-Films, zumal es allen drei jugendlichen Hauptfiguren gelingt, sich von den starren Regeln und Erwartungshaltungen der Erwachsenen zu lösen und ihren eigenen Weg zu finden. Winchester verlässt die Schule und geht zum Militär, Agnès verlässt ihren Vater und geht nach Berlin, und Amberson verlässt das bisher vom Trainer und der Schulleitung dominierte Spielfeld und kehrt der Schule den Rücken.



Freundschaft

In einem hierarchischen System, das ganz auf das Recht des Stärkeren ausgelegt ist, kann echte Freundschaft eigentlich nicht entstehen. Man unterwirft sich, wird zum Mitläufer oder strebt selbst danach, der Anführer zu sein. Als Amberson seine Chance wittert, aus diesem System auszubrechen, indem er Winchester behilflich ist, sich mit Agnès zu treffen und ihr Herz zu gewinnen, tut er dies nicht etwa aus Freundschaft oder Nächstenliebe. Er macht das aus Berechnung, zum eigenen Vorteil und in der stillen Hoffnung, Agnès auf diese Weise selbst genauer kennen zu lernen und sie für sich gewinnen zu können. Winchester wiederum möchte seine eigenen Schwächen nicht offen eingestehen und schlägt daher das Tauschgeschäft vor, Amberson im Gegenzug für seine Hilfe beim Sportunterricht zu helfen. Umso erstaunlicher ist, dass die beiden im Laufe der Zeit nicht nur Kameraden sondern echte Freunde werden und Winchester schließlich einen wesentlichen Anteil daran hat, dass Amberson sich Agnès gegenüber „outet“. Das zunächst nur von außen bedrohte Erziehungssystem korrodiert auf diese Weise von innen. Agnès wiederum sieht Amberson zunächst als echten Freund, mit dem sie sich prächtig versteht, fühlt sich dann aber von ihm betrogen und belogen, als sie seine wahren Gefühle erkennt. Sie muss sich am Ende entscheiden, was ihr diese Freundschaft wirklich wert ist.

FILMKOMPETENZ

Eine Komödie

Bereits die ersten Szenen des Films machen in Zeitlupe deutlich, dass der Regisseur kein Sozialdrama über Mobbing, Gewaltexzesse, Ausgrenzung, Unterdrückung oder unangepasste Schüler im Sinn hatte, sondern eine Komödie. Das eigens für den Film erfundene Spiel Streamers, das Assoziationen zu einem Rugby-Spiel weckt und noch dazu mitten in einem Fluss ausgetragen wird, beginnt zunächst martialisch und mit brachialer Gewalt. Doch bereits diese ersten Szenen werden konterkariert durch die schwächling wirkende Hauptfigur Amberson mit seiner großen Brille, unpassender Kopfbedeckung und seinem Asthma-Spray, das er bei jeder noch so ungünstigen Gelegenheit benutzt. Als er am Ende der Sequenz vom Ball am Kopf getroffen wird und wie ein Baumstamm in den Fluss kippt, erinnert das eher an Slapstick als an ein Drama.



Auch in den folgenden Szenen wird Amberson zuerst noch als sympathischer Tollpatsch gezeichnet, der seinen Schuh im Schlamm verliert und völlig durchnässt vor den Füßen von Agnès landet. Das Mitleid mit ihm hält sich freilich in Grenzen, zumal Amberson so wirkt, als habe er sich in sein Schicksal gefügt, ohne sich dadurch aber am Boden zerstört zu fühlen. Der in Wirklichkeit bereits 23-jährige Darsteller Alex Lawther verkörpert diese Rolle so glaubwürdig, dass man ihm den unbeholfenen Teenager sofort abnimmt, ohne ihn der Lächerlichkeit preiszugeben. Fast unmerklich schlägt der Film dann langsam ernstere Töne an, bis Amberson ganz neue Seiten an sich entdeckt und im dramatischen Showdown entscheiden muss, was und wer er wirklich sein möchte.

Die Rolle der Musik



Das Komödiantische der Inszenierung kommt in besonderem Maße durch die Musik zum Tragen. Sie pointiert humorvolle Szenen und gewinnt über die musikalische Untermalung hinaus an einigen Stellen sogar eine dramaturgische Funktion, bei der die Geschichte grob überzeichnet wird. Das gilt insbesondere für die Szenen mit den Annäherungsversuchen zwischen Agnès und Winchester, die auf (un-)musikalische Weise stattfinden. Agnès möchte auf poesievolle Weise „erobert“ werden und blockt sein vordergründig sexuelles Interesse daher mit den Worten ab: "Take me to the moon and then you can kiss me." Amberson greift diese Metapher in seiner Videobotschaft auf, die offiziell natürlich von Winchester stammt, wobei er unverkennbar den SF-Filmklassiker 2001: A SPACE ODYSSEY von Stanley Kubrick aus dem Jahr 1968 zitiert. Das Jugendblasorchester der Schule improvisiert zu Bildern der Erde und des Mondes das Stück „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss, das musikhistorisch gesehen für einen Neuanfang steht – hier jedoch in völlig schrägen Tönen. Und genau wie bei Kubrick folgt kurze Zeit später der Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss, nachdem Winchester mit seinem mehr als dilettantischen Gitarrensolo bei Agnès seinen ersten guten Eindruck beinahe verspielt hat. Wie nahe sich dagegen Agnès und Amberson innerlich stehen, wird später anhand eines französischen Chansons voller Poesie musikalisch hervorgehoben.

Videobotschaften und Daumenkino



Filmische Querverweise finden sich noch an anderen Stellen des Films. Das Jungeninternat beispielsweise erinnert in Ausstattung, Farbe und Cadrange der Bilder an Hogwarts aus den HARRY POTTER-Filmen und der Schulleiter weist sogar eine leichte Ähnlichkeit mit Severus Snape auf. Umso stärker fallen die Unterschiede ins Gewicht, insbesondere die rein männliche Dominanz und die paramilitärische Erziehung, die durch Szenen mit Rekruten, die neben dem Schulgelände exerzieren, ins Lächerliche gezogen wird.

Bei genauerer Betrachtung lässt der Film sogar die gesamte Entwicklung der Bewegtbilder kurz Revue passieren, von den Steh-Auf-Bildern (Pop-ups), die Agnès bastelt, über die Wandprojektionen von Amberson bis hin zur Heimvideotechnik (VHS-Recorder und semiprofessionelles U-Matic-System der Schule), durch die noch vor Erfindung des Smartphones jeder Mensch prinzipiell sein eigener Filmemacher sein

konnte. Das Daumenkino als Vorläufer des Kinos erhält sogar eine handlungsorientierte dramaturgische Funktion. Mehrfach malt Amberson seine Erlebnisse und Wunschvorstellungen als phasenverschobene Strichzeichnungen in die Ecken eines Heftes, blättert sie mit dem Daumen ab und bringt sie damit zum „Laufen“. Zu Beginn sind es noch Schwarzweiß-Zeichnungen, später kommt immer mehr Farbe hinzu – analog zu seinem richtigen Leben. Und die letzte Daumenkino-Szene nimmt vielleicht sogar schon ein Stück Zukunft vorweg.

Filmsprache

Um die Gefühlswelt der jungen Protagonisten zu visualisieren, arbeitet der Film mit zahlreichen eingängigen Metaphern. Das beginnt mit dem anfangs stets klatschnassen Amberson, der bei jeder Gelegenheit buchstäblich vom Regen in die Traufe gerät. Das stacheldrahtumzäunte Internatsgelände, an dem ein Stofffetzen von einer Sportuniform hängt, lässt ahnen, dass die Schüler sich dort wie straffällige Gefangene fühlen. Und eine spätere Szene zeigt, wie schwer es Amberson dann fällt, selbst diese kleine Hürde zu überwinden, um mit Agnès ein Stück Freiheit zu genießen. Diese genießen sie danach etwas ängstlich und doch aus vollen Zügen, als sie mit zwei älteren Bikern eine Spritztour machen und sich in voller Fahrt als Zeichen ihrer inneren Verbundenheit an den Händen berühren.



FRAGEN

Vor der Filmvorführung:

- ★ Was gilt als besonders „britisch“? Woran denkt man zuerst?
- ★ Wer kennt das Theaterstück (oder eine Verfilmung von) ‘Cyrano de Bergerac’ und worum geht es in diesem Stück?
- ★ Was ist ein Daumenkino und was hat es mit dem Kino zu tun?

Nach der Filmvorführung:

- ★ Wer ist mit dem Titel OLD BOYS gemeint?
- ★ Warum wurde der Film als Komödie inszeniert und nicht etwa als Sozialdrama?
- ★ Auf welche Weise weckt der Film Interesse für eine Geschichte, die in einer überholten Zeit spielt? Oder hatte diese Zeit etwa auch seine positiven Seiten?
- ★ Was für einen Eindruck hinterlässt das für den Film erfundene Spiel Streamers?
- ★ Wie werden Amberson und Winchester anfangs charakterisiert, in welcher Weise verändern sie sich und wie glaubhaft/nachvollziehbar stellt der Film das dar?
- ★ Wie wirkt Agnès in diesem gesellschaftlichen Umfeld, welche Wunschbilder werden mit ihr verbunden und warum stellt sie das gesamte Erziehungssystem in Frage?
- ★ Welche Funktion haben die eingestreuten Szenen mit dem Daumenkino? Sind noch andere Querverweise zur Filmgeschichte aufgefallen, etwa bei der Musik?



FIGHT GIRL

Niederlande/Belgien, 2019, 84 Min.

Regie: Johan Timmers

Drehbuch: Barbara Jurgens

Produktion: Ineke Kanters, Jan van der Zanden

Kamera: Jeroen de Bruin

Bildschnitt: Philippe Ravoet

Tongestaltung: Thierry De Vries

Filmmusik: Stijn Cole, Tom Pintens, Latifa (Titelsong)

Hauptdarsteller*innen: Aiko Beemsterboer (Bo), Bas Keizer (Dani), Noa Farinum (Joy), Hilde De Baerdemaeker (Esther), Ali Ben Horsting (Alex), Dioni Jurado-Gomez (Jesse), Imanuelle Grives (Cecilia), Dana Goldberg (Emma) u.a.

Empfohlen ab: 12

Preise (Auswahl): Cinekid 2015: Eurimages Co-Production Development Award - Cinekid Amsterdam 2018: Cinekid Film Award for Best Dutch Family Film, Audience Award

Genre: Coming-of-Age-Film, Sportfilm

Zusammenfassung:

Die zwölfjährige Bo ist eine ebenso begabte wie hitzköpfige Kickboxerin. Doch sie ist abgelenkt von ihren streitenden Eltern, die mitten in einer hässlichen Scheidung stecken. Bo muss lernen, ihre Gefühle im Zaum zu halten - und gleichzeitig akzeptieren, dass sie nicht alles kontrollieren kann.

Über den Regisseur:

Regisseur Johann Timmers (Jg. 1962) studierte in Amsterdam Geschichte und war als Regisseur für zahlreiche Fernsehfilme und TV-Serien zuständig, bevor er mit WONDERBROEDERS (2014) und FIGHT GIRL (2018) Kinofilme drehte. Für die 15-jährige Hauptdarstellerin Aiko Beemsterboer als Bo war es bereits die sechste Filmrolle, auf die sie sich mit Kickboxen vier Monate lang intensiv vorbereitete.

Themen:

Trennungskinder, Kickboxing, Erwachsenwerden, Freundschaft, Selbstkontrolle

Trigger:

Scheidungskinder und junge Menschen, die zwischen zwei Elternteilen hin- und hergerissen sind, könnten einige Szenen des Films als belastend empfinden.

Website: <http://www.thefilmkitchen.nl/nl/portfolio/14/vechtmeisje>

HAUPTTHEMEN

Trennungskinder

Bo(dil) und ihr Bruder Dani(el) sind es leid, dass sich die Eltern ständig streiten und ihren Zwist auf dem Rücken der Kinder austragen. Als die Mutter mit den Geschwistern aus dem Haus auszieht, aber nur eine kleine Wohnung in einem großen Mietshaus findet, müssen Bo und Dani sich gar ein Zimmer teilen. Während Bo ihre Wut offen herausschreit und anderen gegenüber immer aggressiver wird, zieht sich Dani, der sich als Musiker sieht, stark in sich zurück. Erschwerend für ihn kommt hinzu, dass er an Unterzuckerung leidet und einen Schock bekommt, wenn ihm nicht rechtzeitig Insulin gespritzt wird. Statt ihn moralisch zu unterstützen, geben sich die Eltern lieber gegenseitig die Schuld an seiner Krankheit, die ihn auch zum Gespött in der neuen Schule macht. Bo fühlt sich für ihren Bruder verantwortlich und möchte ihn bei seinem Herzenswunsch unterstützen. Er wünscht sich nichts sehnlicher, als in der Band der Leadsängerin Iziz der Gitarrist zu sein, für die er bereits ein Lied geschrieben hat, sich aber nicht traut, sich ihr zu offenbaren.



Als das Familiengericht später darüber entscheiden soll, bei welchem Elternteil die Kinder besser aufgehoben sind, möchte Bo nicht länger ein Spielball der Erwachsenen und insbesondere der Eltern sein. Sie fordert von ihnen, diese sollten ihren Streit unter sich austragen und verlässt mit Unterstützung ihres Bruders den Gerichtssaal, um gerade noch rechtzeitig an der Kickboxen-Endausscheidung teilzunehmen.

Kickboxen und Selbstkontrolle

Bevor sie den Mut aufbringt, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, muss sie erst noch lernen, ihre Wut in geordnete Bahnen zu lenken. Das gelingt ihr mittels der Kampfsportart Kickboxen, an die sie eher zufällig gerät. Sie folgt ihrer neuen Nachbarin Joy in den Fightclub, um ihr einen auf der Straße verlorenen Boxhandschuh zurückzugeben. Da Bo offenbar großes Talent hat, gibt die Trainerin Cecilia ihr eine Chance und lässt sie hart trainieren.

So wie der Bruder der musisch Begabte und zart Besaitete ist und die Schwester eher körperlich hart zupacken kann, räumt der Film fast beiläufig mit möglichen Klischees und Vorbehalten gegenüber dem Kickboxen auf. Bos Vater etwa sieht als Zahnarzt nur seine Investitionen in ihre früheren Zahnkorrekturen gefährdet. Die Sportart ist für Frauen natürlich genauso geeignet ist wie für Männer und im Vergleich zu anderen Kampfsportarten relativ schnell erlernbar. Bei dieser Kampfsportart wird das Schlagen mit Füßen und Händen mit konventionellem Boxen verbunden. Das dient der Fitness und der Selbstverteidigung und unterliegt klaren Regeln, etwa der Pflicht für einen Gebiss- und Kopfschutz, dem Tragen von Boxhandschuhen, dem Verbot des Schlagens auf den Rücken und auf Gegner, die am Boden liegen sowie dem Werfen des Konkurrenten. Es gibt mehrere Varianten des Kickboxens, wobei die im Film gezeigte Vollkontaktvariante in einem Boxring ausgetragen wird und ein Kampf sowohl über Punkte als auch durch ein K.O. des Gegners entschieden werden kann.

Der Film legt viel Wert darauf, die einzelnen Lernfortschritte zu zeigen, die Bo auch bei der Bewältigung ihres Alltags helfen. Zuallererst muss sie ihr Gleichgewicht finden, ihre Wut im Ring produktiv nutzen, statt ihre Energie zu verschwenden. Dann muss sie lernen, sich und ihre Wut zu kontrollieren. Das ist weitaus komplizierter als sie dachte, denn als sie ihren Bruder verteidigt, indem sie offen zur Gewalt greift, hat sie nicht nur kurzfristig die Kontrolle über sich verloren, sondern zugleich den Sport entehrt und gängige Vorurteile gegenüber dem Kickboxen bestätigt. Nur weil sie im Fightclub ihren Fehler offen eingesteht und betont, dass dies der einzige Platz sei, wo sie dazulernen kann, erhält sie eine zweite Chance.



Pussy or Tiger?

Die letzte Lektion muss Bo erst noch lernen. Und auch die Trainerin ist nicht restlos davon überzeugt, dass aus dem kleinen Kätzchen (Pussy) bereits ein Tiger geworden ist. Im finalen Wettkampf zu Boden gegangen, scheint Bo in letzter Sekunde zu verlieren. Gerade rechtzeitig besinnt sie sich darauf, was sie mit Hilfe ihrer beiden neuen Freunde Jay und Jesse bisher im Fightclub gelernt hat. Kopf und Bauch müssen eine Einheit bilden, um siegen zu können. Es reicht nicht, mit dem Bauch zu kämpfen, der Kopf muss die Kontrolle übernehmen. Ihr eigener Erfolg färbt auf die anderen ab. Die Eltern sind beim Wettkampf plötzlich ganz bei ihrer Tochter statt sich weiterhin zu streiten und der Bruder findet endlich den Mut, seine Zukunft als Musiker aktiv in die Hand zu nehmen und schafft es, dass sich Leadsängerin Iziz sein Demoband anhört.

FILMKOMPETENZ

Eine Entwicklungsgeschichte

Genau wie in einem Entwicklungsroman erzählt der Film die Geschichte eines Reifungsprozesses auf dem Weg zum eigenverantwortlichen Erwachsenen. Streng genommen sind es sogar zwei parallel erzählte Geschichten, die von Bo und die ihres Bruders. Um gleich zu Beginn deutlich zu machen, dass Bo aber die zentrale Figur des Films ist, wird sie als Ich-Erzählerin eingeführt, die an einigen Stellen ihre Gedanken und Gefühle reflektiert. So erfährt man als Zuschauer, dass der Name Bo die Kurzform von Bodil ist, was so viel wie Kriegerin bedeutet und schon vorwegnimmt, dass Bo im weiteren Verlauf wohl eine Reihe von Kämpfen zu bestehen hat. Charakterisiert wird sie darüber hinaus durch ihr im Terrarium gehaltenes Haustier, eine Stabheuschrecke. Diese ursprünglich aus Vietnam stammenden Tiere sind Meister der Tarnung und von einem dünnen Ast kaum zu unterscheiden. Täuschen lassen sollte man sich daher auch nicht von dem eher zierlich wirkenden Mädchen, das viel Power in sich trägt. Als Bo zu sich selbst findet, schenkt sie dem Tier die Freiheit, die sie selbst gerade auch für sich gewonnen hat.

Authentische Sportinszenierung

Manche Filme verlieren einen Teil ihrer Authentizität, weil man den Hauptfiguren einfach nicht abnimmt, dass sie in relativ kurzer Zeit neue Fertigkeiten erlernen, etwa bei einer zuvor nicht praktizierten Sportart. Bei diesem Film ist das anders. Die elliptische Erzählweise lässt bereits erkennen, dass Bo für den Wettkampf hart und lange trainiert hat. Vor allem jedoch nimmt man Bo ab, dass sie tatsächlich kickboxen kann. Sie lässt sich im Film nicht durch ein Double vertreten und es gibt auch keine schnellen Schnitte, die diesen Trick zu kaschieren versuchen. Monatelang hat sich die Darstellerin auf ihre Rolle intensiv vorbereitet und trainiert. Insbesondere beim Finale ist die Kamera hautnah beim Kampf dabei, was die Dramatik erhöht und zur Emotionalisierung beiträgt.



Farbdramaturgie

Hervorzuheben ist die konsequente Farbdramaturgie in der Verwendung von kalten und warmen Farben, insbesondere von Blau und Rot, um die Figuren zu charakterisieren und ihre Gefühlswelt zu visualisieren. Bei einer Szene in der Sporthalle werden die innere Distanz und die Abgehobenheit von Bo neben der kalten Farbstimmung noch dadurch verstärkt, dass sie in luftiger Höhe auf dem Schnürboden der Halle sitzt. Sinnigerweise findet sie ihre Erdung dann im Fightclub, zu dem sie nur mit dem Aufzug gelangt, tief nach unten und vorbei an Wandelementen mit warmen Farben. Von da an vergeht kaum ein Moment, in dem sie nicht etwas Rotes an sich trägt, sei es ein Kopftuch, eine Trainingsjacke oder die roten Boxhandschuhe als Ausdruck von Wärme, Energie und Leben.



FRAGEN

Vor der Filmvorführung:

- ★ Kurzinfos zum Regisseur und zur Hauptdarstellerin (Kickboxen) - Was ist Kickboxen? Wer hat schon eigene Erfahrungen?

Nach der Filmvorführung:

- ★ Welche Geschichte hat dich persönlich mehr angesprochen, die von Bo oder die von ihrem Bruder Dani?
- ★ Ganz bewusst verschiebt der Film klassische Rollenbilder vom starken Jungen und vom sensiblen Mädchen. Wie kam das bei dir an?
- ★ Nimmt man Bo sofort ab, dass sie gut kickboxen kann? Woran erkennst du das?

- ★ Durch das Kickboxen-Training verändert sich Bo und lernt eine Menge über sich selbst. Was genau lernt sie und in welcher Weise verändert das ihr Leben?
- ★ Was bedeutet der im Film zitierte bildliche Vergleich zwischen Pussy und Tiger – in erster Linie für Bo, aber nicht nur für sie?
- ★ Mit welchen filmischen Mitteln (z. B. Farbgebung) gelingt es dem Film, die Gefühlswelt der beiden Hauptfiguren bildlich zu vermitteln?

European Film Academy e.V.
EFA Productions gGmbH
Kurfürstendamm 225
10719 Berlin
yaa.europeanfilmawards.eu

Fotorechte:
Filmbin (LOS BANDO)
Film4/Momac Films (OLD BOYS)
The Film Kitchen (FIGHT GIRL)

Pädagogische Texte:
Holger Twele
www.holgertwele.de

© EFA, April 2019

